WP-1-269-2 Kapitel 1: Berlin bleibt lebenswert

Antragsteller*in: LAG Umwelt und Klima
Beschlussdatum: 18.12.2025

Änderungsantrag zu WP-1

Von Zeile 269 bis 280:
Die Berliner Luft ist besser geworden, aber noch nicht gesund genug. Neue Grenzwerte der EU und die Richtwerte der Weltgesundheitsorganisation (WHO) werden in Berlin noch immer deutlich überschritten.

Das wollen wir ändern!

Spätestens bis 2028 setzen wir den Berliner Luftreinhalteplan neu auf – mit ambitionierten Maßnahmen, um die Belastung durch Feinstaub und Stickoxide in allen Stadtteilen deutlich zu senken, möglichst schon vor 2030 unter die EU-Grenzwerte.

Stickoxide entstehen vor allem durch Verbrennungsmotoren. Deshalb beschleunigen wir den Umstieg auf emissionsfreie Fahrzeuge – beginnend mit den BVG-Bussen. Statt erst 2035 sollen sie spätestens 2030 vollständig elektrisch fahren. Zentrale Maßnahme ist die schrittweise Einführung einer Nullemissionszone. Bis 2030 sollen im S-Bahn-Ring unter anderem Lieferverkehre, Beförderungsdienste und Busse nur noch emissionsfrei unterwegs sein. Perspektivisch beziehen wir bis 2035 auch private Pkw und schwere Fahrzeuge ein.

~~Saubere Luft ist Grundvoraussetzung für Gesundheit, Lebensqualität und intakte Ökosysteme. Deshalb werden wir die Luftreinhaltepolitik konsequent an den WHO-Luftqualitätsleitlinien, aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Vorgaben der EU-Grenzwerte ausrichten. Wir Bündnisgrüne werden Feinstaub- und Stickoxidbelastungen in allen Stadtteilen deutlich senken und den Berliner Luftreinhalteplan ambitioniert fortschreiben. Wir wollen eine effektive Berliner Luftreinhaltestrategie erarbeiten und bis 2030 umsetzen. Eine Partikelfilterpflicht für Holzheizungen soll eingeführt und der europäische Abgasstandard V ab 2030 für Baumaschinen in der Null-Emissions-Zone festgeschrieben werden. Das Luftqualitätsmonitoring wollen wir weiter ausbauen. Insbesondere sollen weitere Schadstoffe und Biomarker in das Monitoring einbezogen werden, um die Belastungen noch präziser zu erfassen und die Wirksamkeit der Maßnahmen kontinuierlich zu überprüfen.~~

Neben dem Verkehr ist Feinstaub eine zentrale Herausforderung. Deshalb weiten wir das Prinzip der Niedrigemissionszonen auf den Bausektor aus: Ab 2030 sollen auf Baustellen in der Nullemissionszone nur noch Maschinen nach modernem Abgasstandard eingesetzt oder mit Rußfiltern nachgerüstet werden. Auch Holzheizungen tragen erheblich zur Belastung bei. Wir fördern die Nachrüstung von Staubabscheidern und machen sie spätestens ab 2030 verbindlich.

Partikel stoppen nicht an der Stadtgrenze. Deshalb entwickeln wir diese Regeln gemeinsam mit Brandenburg. Gleichzeitig nutzen wir die Energie- und Wärmewende gezielt für bessere Luft: Mehr Wärmepumpen und klimaneutrale Wärmenetze bedeuten weniger Schadstoffe – und eine gesündere Berliner Luft für alle.

Begründung

Erfolgt mündlich.